

Michael Martin

30 Jahre Abenteuer

2010/2011



Liebe Vortragsbesucher,

ich möchte Sie ganz herzlich zu meinem neuen Diavortrag „Michael Martin – 30 Jahre Abenteuer“ begrüßen, der eine Zwischenbilanz meiner bisherigen Arbeit darstellt und im Winter 2010/2011 bei über 50 Veranstaltungen bundesweit zu sehen ist. Die Termine finden Sie auf der letzten Seite dieser Programmzeitung.

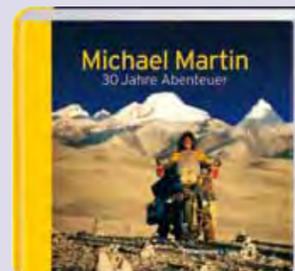
Außerdem finden Sie darin ausführliche Informationen zu meinen Büchern, Kalendern und DVDs. Sie erfahren aber auch viel über das Reisen und Fotografieren sowie über mein Leben als Wüstenfotograf. Alle in dieser Programmzeitung beschriebenen Produkte sind vor jeder Veranstaltung, in der Pause und nach jeder Veranstaltung am Büchertisch erhältlich, oder können mit dem Bestellformular schriftlich bzw. telefonisch unter 089/88 88 741 bestellt werden. Selbstverständlich können Sie alle Produkte auch online im Internet unter www.michael-martin.de bestellen.

Wenn Ihnen der Diavortrag gefallen hat, würde ich mich freuen, wenn Sie diesen an Ihre Freunde und Verwandten weiterempfehlen. Hierzu haben wir alle Termine der laufenden Vortragssaison zusammengestellt.

Ich wünsche Ihnen nun einen spannenden Diavortrag!


Ihr Michael Martin

Wenn Sie in Zukunft meinen Newsletter per E-Mail erhalten möchten (max. 4x im Jahr), können Sie auf meiner Website Ihre E-Mail-Adresse eintragen.



Der Bildband zum Vortrag
30 Jahre Abenteuer
288 Seiten
220 Farbfotos
EUR 39,90



Der Kalender zum Vortrag
30 Jahre Abenteuer
2010er oder Dauerkalendarium
EUR 29,80
am Büchertisch nur EUR 19,80



DVD-Edition
Die Wüsten der Erde
Gesamtlauzeit 330 Minuten
im Set EUR 39,80
einzeln EUR 19,80

- Bestellformular Seite 11
- direkt am Büchertisch
- Telefon 089/ 88 88 741
- www.michael-martin.de
- auf Wunsch handsigniert!



Globetrotter.de
Ausrüstung


FREDERKING & THALER

MOTORRAD
Europas größte Motorradzeitschrift

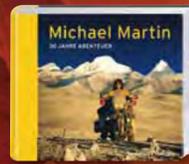

directAV
www.mobjects.com


TOURATECH


Hauser
exkursionen

www.michael-martin.de

Michael Martin bei Frederking & Thaler



30 JAHRE ABENTEUER
288 Seiten, 278 Farbfotos
29,8 x 25,5 cm, Halbleinen
ISBN 978-3-89405-702-2
€ (D) 39,90
€ (A) 41,10 sFr. 56,90



DIE WÜSTEN DER ERDE
372 Seiten, 231 Farbfotos
30,0 x 30,0 cm, Hardcover
mit Schutzumschlag
ISBN 978-3-89405-435-9
€ (D) 50,00
€ (A) 51,40 sFr. 70,90



DIE WÜSTEN DER ERDE
365 Tage
370 Seiten, 370 Farbfotos
22,5 x 15,4 cm, Tischauflieger
mit Schmuckschuber
ISBN 978-3-89405-895-1
€ (D) 19,95
€ (A) 20,60 sFr. 30,50

„... man lässt sich von Michael Martins Schilderungen mitnehmen und ist fasziniert und immer faszinierter.“ FAZ

FREDERKING & THALER

Erhältlich in Ihrer Buchhandlung oder unter www.frederking-thaler.de



„Fernsüchtig.“

Bei Globetrotter Ausrüstung finden Sie mit über 25.000 Ausrüstungs-ideen für Outdoor und Reise nicht nur die größte Auswahl, sondern auch viele Ausrüstungsexperten, die ähnlich outdoorbegeistert und fernsüchtig sind wie Michael Martin.



Träume leben.

Globetrotter
Ausrüstung

HAMBURG | BERLIN | DRESDEN | FRANKFURT | BONN | KÖLN | MÜNCHEN | AB MÄRZ 2011

Vorweg

Seit nunmehr 30 Jahren prägen Unterwegssein und Fotografieren mein Leben. Mehr als 100 Reisen haben mich erst durch Afrika, dann durch die ganze Welt geführt. Das Faszinierendste waren für mich immer die Wüsten – daran hat sich seit jenem Septembertag 1981, als ich, noch Schüler, mit dem Mofa bis zum Nordrand der Sahara fuhr und auf die Sanddünen der größten Wüste der Welt blickte, nichts geändert. Von den Erlebnissen und Erfahrungen rund um meine Reisen handelt dieses Buch. Der erste Teil stellt einzelne Touren in den Mittelpunkt, im zweiten greife ich acht Themen auf, die Einblicke in mein Leben als Reisender, Fotograf und Diareferent geben. 30 Jahre Abenteuer – das sind nicht nur viele Geschichten, sondern auch mehr als 200.000 Dias. Für dieses Buch habe ich aus meinem Fotoarchiv hauptsächlich Bilder ausgewählt, die noch nie veröffentlicht wurden.



noch willens, den Wüstenbewohnern, die teils noch Nomaden, teils Tagelöhner in den Städten sind, eine Perspektive zu geben. Die sozialen Unterschiede zwischen wenigen Reichen und der breiten Bevölkerung sind noch krasser geworden. Von den natürlichen Reichtümern profitiert nur eine korrupte Elite. An den Wüstenrändern sind die Menschen einer Verknappung der natürlichen Ressourcen ausgesetzt. Bevölkerungswachstum, zu große Herden, Brennholzeinschlag und nicht angepasste Anbaumethoden haben die Desertifikation, die Ausbreitung der Wüsten, weltweit zu einem existenziellen Problem werden lassen. Aber ich habe auch eine Veränderung zum Positiven beobachtet: Der Sahel ist mancherorts grün geworden, da die Bauern Bäume anpflanzten, die Holz liefern und den Boden bei einer Dürre nicht völlig austrocknen lassen.

Nach wie vor ist die Fotografie für mich das Medium, das meine Reisen am besten dokumentiert. Die Kamera war stets mein Reisetagebuch, häufig auch meine Eintrittskarte in eine andere Welt, denn nicht selten ergab sich aus der Fotosituation eine Begegnung mit Einheimischen, die mich bereichert hat.

Die Zeitspanne von 30 Jahren legt die Frage nahe, welche Veränderungen ich beobachtet habe. In den Wüsten sind Straßen gebaut und Gebiete für den Tourismus erschlossen worden, alte Oasenstädte verfallen und Metropolen wie Dubai entstanden neu – das Landschaftsbild ist aber weitgehend gleich geblieben. Nach wie vor gibt es gewaltige, bis heute völlig unberührte Gebiete. Was sich am meisten verändert hat, sind die Lebensverhältnisse der Menschen. Neben Nomadenzelten stehen heute Satellitenschüsseln, das Kamel wurde durch Mopeds und Toyotas ersetzt, die Gesundheitsversorgung ist engmaschiger geworden, Nahrungsmittelkrisen können dank Satelliten-Monitoring, moderner Kommunikationsmittel und Infrastruktur besser bekämpft werden. Trotzdem bin ich mir nicht sicher, ob es den Menschen in den Wüsten jetzt besser geht als noch vor 30 Jahren. Althergebrachte gesellschaftliche Strukturen wurden im Zuge der Globalisierung ausgehöhlt, neue selbstbestimmte Lebensweisen haben sich noch nicht entwickeln können. Viele Menschen haben ihren inneren Kompass verloren und suchen nach neuer Orientierung. Die meisten Staaten sind politisch und wirtschaftlich weder in der Lage

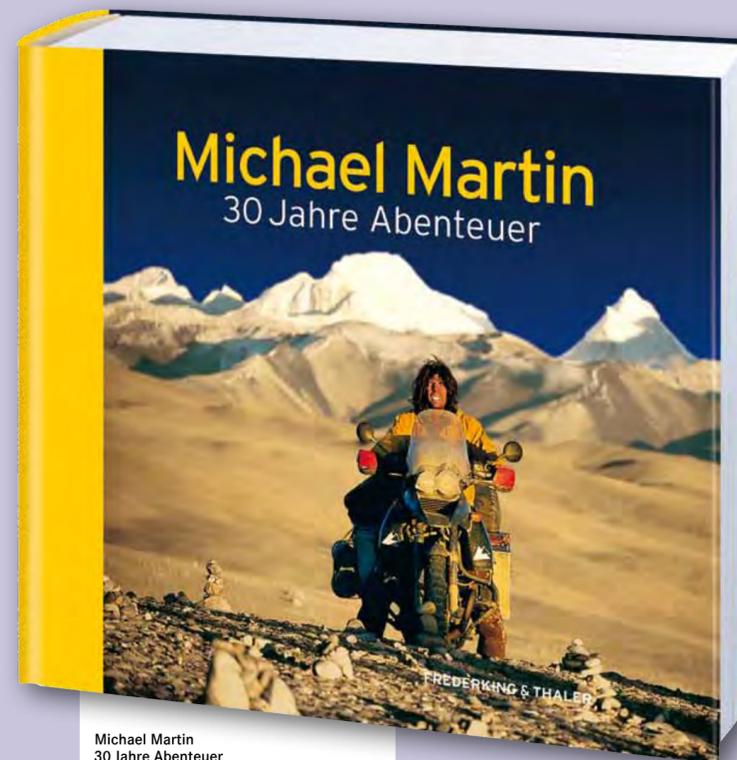
Als einen unwiederbringlichen Verlust empfinde ich es, wenn traditionelle Kleidung durch europäische Altkleider ersetzt wird, wenn Gedichte, Lieder und Geschichten vergessen werden, wenn handwerkliche Fertigkeiten und ein verantwortungsvoller Umgang mit der Natur für immer verloren gehen. Als Fotograf habe ich es stets vermieden, die Menschen idealisiert als naturverbunden und traditionsbewusst darzustellen. Ich habe meist das fotografiert, was ich sah – und das schärfte mein Gefühl für Ungerechtigkeit und mein Bewusstsein, in welcher privilegierten Situation wir in Europa leben.

Am meisten beeindruckten mich der Optimismus und die Warmherzigkeit vieler Wüstenbewohner, die trotz extremer naturräumlicher Bedingungen und schwieriger sozioökonomischer Verhältnisse immer spürbar waren. In den Zelten und Jurten der Nomaden wurde ich herzlich, vorurteilsfrei und selbstlos aufgenommen. Die in den Medien immer wieder beschriebenen Gräben zwischen den Kulturen empfand ich bei diesen Begegnungen nie als unüberwindbar.

Neben meinen Kindern ist Reisen und Fotografieren das Wichtigste in meinem Leben – so war es in den letzten 30 Jahren, und so wird es auch bleiben. Noch immer bin ich neugierig auf die Menschen und Landschaften der Wüste, noch immer freue ich mich auf die nächste Reise.

Michael Martin

Das Buch zum Vortrag



Michael Martin
30 Jahre Abenteuer
288 Seiten · ca. 220 Fotografien
Halbleinen 29,3 x 25 cm
EUR 39,90
ISBN 978-3-89405-702-2

Leseprobe

Appendice / Mali / 1985

Bar-Mali – hätte ich gewusst, dass sich hinter dem Namen ein stark frequentiertes Stundenhotel verbirgt, wäre ich hier niemals abgestiegen. Ein enges Zimmer, eine schmutzige Matratze, kein Moskitonetz. Nach einer unruhigen Nacht wache ich schweißgebadet auf, von Mücken zerstoßen, und setze mich aufs Bett. Plötzlich ein heftiger Schmerz im rechten Unterbauch. Schlecht gelegen? Ich stehe auf, gehe zwei Schritte durch das winzige Zimmer. Die Schmerzen bleiben. Ich ziehe mir etwas über und beuge mich ins Freie. Nur raus aus diesem Loch! Etwas Bewegung wird mir gut tun. Zielloos und doch mit dem Ziel, die Schmerzen loszuwerden, laufe ich durch die noch menschenleeren Straßen Moptis. Ich gehe schnell, dann wieder langsam, doch der Schmerz ist immer noch da. Noch wehre ich mich gegen den Gedanken an eine Blinddarmentzündung, rede mir ein, es wäre ein harmloses Seitenstechen. Es darf einfach keine Blinddarmentzündung sein! Aber auch ein Tee und ein Stück Brot haben keinerlei Wirkung, der Schmerz bleibt, wird stärker. Ich muss zu einem Arzt. Ich suche ein Taxi, frage den Fahrer nach einer Privatpraxis. Minuten später stehe ich vor einem heruntergekommenen Haus. Auf einem Schild neben der Tür lese ich: Dr. Amadou Traore... Ein Wachmann bedeutet mir, dass die Sprechstunde nicht vor neun Uhr beginnt. Um zehn liege ich endlich auf einer zerschissenen, verklebten Liege und blicke in das runde Gesicht von Dr.

Traore, der sich über mich beugt, meinen Bauch abtastet und mir ohne jede Emotion verkündet: „Appendice, opération tout de suite – Blinddarm, sofort operieren.“ So sicher, wie er die Diagnose stellt, habe ich keinen Zweifel, dass sie richtig ist. Erschrocken frage ich, ob eine Operation in Mopti möglich sei. „Oui, ici – ja, hier“, sagt er und deutet auf die der Praxis angeschlossene kleine Klinik. Er führt mich in einen weiteren einfachen Behandlungsraum und zeigt mir seine Beatmungsmaschine, einen gewaltigen, mit einem Fußpedal betriebenen Blasebalg. Hier komme ich nicht mehr lebend raus, schießt es mir panikartig durch den Kopf. Ich verabschiede mich mit der Bemerkung, ich müsse nachdenken. Sofort mache ich mich auf die Suche nach einem Überlandtaxi. Als der Fahrer hört, dass ich in die 650 Kilometer entfernte Hauptstadt Bamako will, verlangt er eine Anzahlung. Ich spüre Erleichterung, aus Mopti wegzukommen, gleichzeitig quält mich die Angst, dass ich es nicht mehr bis in die Hauptstadt schaffe. Bei jedem Schlagloch schreie ich vor Schmerzen auf, außerdem bilde ich mir ein, ich habe Fieber. Ich möchte nicht irgendwo zwischen Mopti und Bamako am Blinddarmdurchbruch sterben! Wir kommen nur langsam voran. Um drei Uhr nachmittags haben wir gerade 200 Kilometer hinter uns gebracht. Nicht nur die Schlaglöcher, auch die dauernden Straßenkontrollen der Armee verlangen meiner Geduld und meinem entzündeten Blinddarm viel

Bitte lesen Sie weiter auf S. 61 des neuen Buchs

Dieses Buch ist eine Zwischenbilanz des Fotografen und Abenteurers Michael Martin. Lebendig und mit großem geografischen und kulturellem Hintergrundwissen erzählt er darin seine Reisebiografie. Begleiten Sie Michael Martin im VW-Bus in den Kongo, mit dem Motorrad zu den Quellen des Nils, bei der Durchquerung der zentralasiatischen Wüsten oder der südamerikanischen Atacama. Lesen Sie von den Herausforderungen für Mensch und Maschine bei extremen klimatischen Bedingungen, von im Sand lauenden Gefahren, vom Orientierungssinn der Tuareg, von den Höhen und Tiefen des Berufs „Abenteurer“.

Mehr als 220, größtenteils unveröffentlichte Aufnahmen und Reisedokumente illustrieren die spannenden und kompetenten Texte. Seine besten Bilder belegen Michael Martins Status als einer der weltweit herausragendsten Wüstenfotografen.

BESTELLMÖGLICHKEITEN

- Bestellformular Seite 11
- direkt am Büchertisch
- Telefon 089 / 88 88 74 1
- www.michael-martin.de
- auf Wunsch handsigniert!



Planet Wüste

SPIEGEL ONLINE

Verfolgen Sie das neue Projekt von Michael Martin im Internet



SPIEGEL ONLINE REISE

Michael Martin
Alle Kolumnen

Schönheit auf dem Schafung-Pass

Trocken wie die Sahara ist der Osten des Pamirgebirges - trotzdem wohnen Yaku auf den Hochbergen und Geyre in sardalen heißen Fontänen. Fotograf Michael Martin spaziert über die Pamir-Highways zu Hirtenorten und Constablehöfen. SPIEGEL ONLINE zeigt seine besten Fotos.

Von Schlagloch zu Schlagloch führt unser UAZ-Bus über den Pamir-Highway in Tadschikistan. Viel zu schnell treibt unser Fahrer Pamirbae das sibirische Gefährt in die Karven, immer wieder kommen wir dem Abgrund scheinbar nahe.

Die Steigung des 4200 Meter hohen Koksak-Passes setzt dem Glück die Reisegeheimnisse auf 20 km/h herab. Mühsam quält sich nun das Produkt sowjetischer Automobilbau die engen Haarnadelkurven nach oben, unterbrochen von Kühlpausen, in denen die überhitzte Benzinpumpe mit einem Schuss Wasser dazu gebracht werden muss. Benzin ist teurer Luft zu kosten.

Jörg erinnert: "Wieso heißt die Strecke eigentlich Highway?" "Nah bei große Streckenteile auf über 4000 Meter Meereshöhe verkaufen", antwortet ich eher ironisch, als wir den Scheitelpunkt des Koksak-Passes erreicht haben.

Die Passhöhe bietet die natürliche Grenze zwischen dem West- und Ostpamir. Während im Westen tief eingeschnittene Täler und steile Berge die Hochgebirgslandschaft prägen, sind glatte Reliefformen und Hochebenen typisch für den Osten. Hier ist das Klima kontinental und so trocken wie in der Sahara. Das von den Gletschern und Schneefeldern gespeiste Schmelzwasser lässt auf dem "Dach der Welt" fruchtbarere Hochweiden gedeihen. Ein paar Isopane kriechen dichtes durch Tala und Spalte.

Geyre zum Frühlingserwachen

Nach Überwindung des Koksak-Passes (zu deutsch Schafung-Pass) verlassen wir den Highway und rumpeln auf einer winzigen Piste in das 15 Kilometer westlich gelegene Dorf Bukukul. Der Ort besitzt auf einigen festen Häusern, ein paar Jurten und einer Reihe ausgerichteter Cottages, die zu Hütten umfunktioniert wurden. Der Ort hält den Jahresweiten Temperaturrekord: minus 83 Grad Celsius! Aber schon Ende September

Michael Martin schreibt und fotografiert an den entlegensten Orten der Welt für seinen SPIEGEL ONLINE-Blog. Unterstützt wird er dabei von seinen Reisepartnern Jörg Reuther oder Thilo Moessner. Die Bilder werden vor Ort ausgewählt und mit Bildunterschriften versehen. Sobald eine Verbindung zum Internet besteht werden Bilder und Texte nach Hamburg zu SPIEGEL ONLINE übermittelt. Die dortige Redaktionsredaktion redigiert die Texte, wählt die besten Bilder aus und stellt sie auf www.spiegel.de

Nach seinem letzten Projekt „Die Wüsten der Erde“ geht Michael Martin noch einen Schritt weiter: Innerhalb von drei Jahren will er auch die Eiswüsten der Erde bereisen und sie mit den Trockenwüsten vergleichen. Im Mittelpunkt seines Interesses stehen die Menschen, die dort unter extremen Bedingungen leben. Der Projektname Planet Wüste unterstreicht aber auch seinen An-

Michael Martin mit Motorrad, Hundeschlitten und Kamel in vielen Ländern der Erde unterwegs sein. So stehen Reisen nach Alaska, Kanada, Sibirien, zum Nordpol und in die Antarktis auf dem Tourenplan. Michael Martin wird aber auch in „seine“ Trockenwüsten zurückkehren und abgelegene Gebiete in der Sahara, Gobi und Atacama und Rub al Kahlil aufsuchen. Michael Martin bleibt bei seinem bewährten Konzept: Wenn möglich, unterwegs mit einer BMW R 1200 GS Adventure - ohne Begleitmannschaft oder externes Filmteam. Dies garantiert Authentizität und Abenteuer. Für Herbst 2014 ist die Veröffentlichung von Vortrag, Buch und TV-Film geplant. Sie können die Reisen von Michael Martin im Internet verfolgen. Auf SPIEGEL ONLINE hat Michael Martin einen eigenen Blog, der aktuell von den Reisen berichtet.

Michael Martin jetzt auch bei **facebook**

spruch, globale Zusammenhänge wie den Klimawandel und die Desertifikation deutlich zu machen. Das weltweite Fotoprojekt begann im Sommer 2009 auf einem BMW Motorrad in den Vulkanwüsten Islands, im Frühling 2010 folgten die Eiswüsten Grönlands und Spitzbergs. Bis Mitte 2013 wird

Noch während der Reisen verfasst Michael Martin Texte und übermittelt sie zusammen mit neuestem Bildmaterial zur Redaktion von SPIEGEL ONLINE in Hamburg. Kurze

Zeit später werden die Blogs auf der Frontseite von SPIEGEL ONLINE publiziert, unter www.spiegel.de/thema/michael_martin/ sind auch frühere Blogs zu finden.



Pause an der Laguna Verde, Bolivien



Vorfreude auf eine Dusche



Vulkan Cono Arita, Argentinien



Wasserquerung auf Island



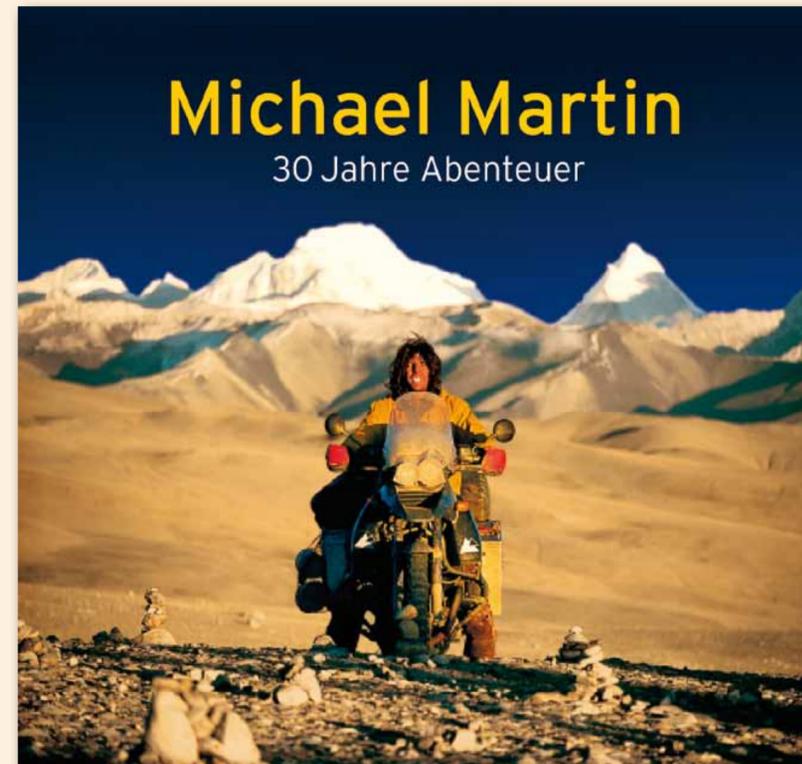
Nachtplatz in der Namib



Abendstimmung am Rande der Namib

Foto: Jörg Reuther, Thilo Moessner, Michael Martin

Der Monatskalender zum Vortrag



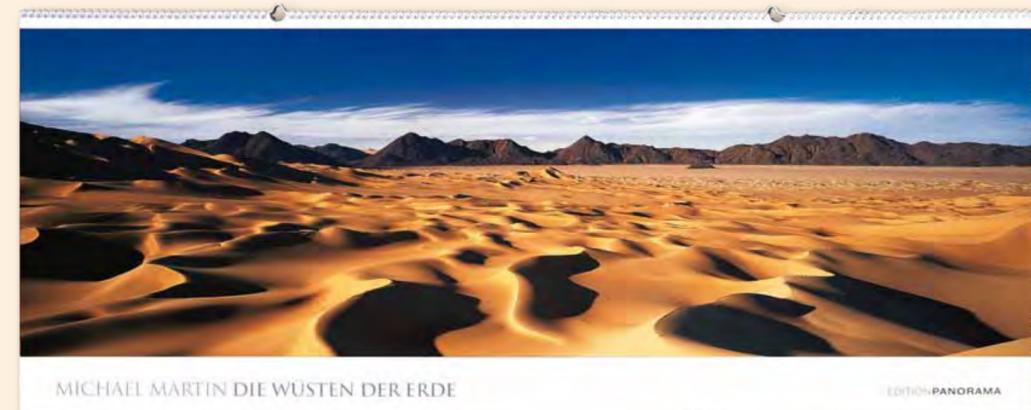
Hochwertiger Kalender „30 Jahre Abenteuer“
Dauerkalendarium
51 x 48 cm - Spiralbindung
EUR 29,80
am Büchertisch
nur EUR 19,80

Dieser Kalender zeigt die neuesten Bilder von Michael Martin, die er auf seinen Reisen im Jahre 2008 und 2009 in den Ländern Namibia, Mali, Argentinien, Chile, Peru und Island aufgenommen hat. Der Kalender ist in höchster Qualität gedruckt und ist mit Dauerkalendarium (ohne Wochentage) verfügbar. Aufgrund des Direktvertriebs kann der hochwertige Kalender zu einem günstigen Preis angeboten werden.



Der Panorama-Kalender

Dieser hochwertige Kalender zeigt 12 Wüstenbilder von Michael Martin in bester Druckqualität im Panoramaformat. Er ist in der Edition Panorama erschienen, die sich der Herstellung außergewöhnlicher Kalender und Bildbände verschrieben hat. Der wertvolle Kalender wird durch eine stabile Transportverpackung geschützt.



Hochwertiger Panorama-Kalender „Die Wüsten der Erde“, Dauerkalendarium, Format 120 x 48 cm, erschienen in der Edition Panorama, EUR 98

D3s



I AM PERFECTION

I AM THE NIKON D3s. Ich bin die perfekte Kamera für Action-Fotografie. Mit einem erweiterten ISO-Bereich bis zu 102.400, einem neu entwickelten 12,1 Megapixel FX-Sensor und HD-Video mit Einzelbild-Extraktion für faszinierende Aufnahmen und Filmpics in Kinoqualität. www.nikon.de



Blende 16



Meine erste Kamera bekam ich zum zehnten Geburtstag. Es war eine Kodak Instamatic, in die nicht herkömmliche Kleinbildfilme, sondern Filmkassetten eingelegt wurden.

Mit 14 hatte ich endlich genug Geld gespart und kaufte mir eine manuelle Kleinbild-Spiegelreflexkamera. Ich entschied mich für die Minolta SRT 101b, mit einem 50-mm-Normalobjektiv sowie einem lichtstarken 200-mm-Soligor-Teleobjektiv. 30 Jahre lang bestimmten nun drei Konstanten mein Leben als Fotograf – die analoge Spiegelreflexkamera, lichtstarke Objektive und Diafilme. Dafür war zunächst meine Leidenschaft für Astronomie verantwortlich, denn die Astrofotografie erfordert lichtstarke Wechselobj-

jektive, nutzt die überlegene Schärfe und Farbbrillanz von Diafilmen und erzielt die besten Resultate, wenn das Kameragehäuse direkt an das Fernrohr angeschlossen werden kann.

In den ersten 15 Jahren waren meine Bilder eher einfach gestaltet. Bald fotografierte ich nicht mehr nur die Sterne. Mehr und mehr wurde ich zum Reisefotografen und richtete die Kamera auf die Motive, die mir unterwegs begegneten. Diesen Bildern sah man an, dass sie im Vorübergehen entstanden waren. Das hing vor allem mit meinem Reisestil jener Jahre zusammen. Ob mit Mofa, Rucksack oder Auto unterwegs, es ging jeden Tag weiter. Kilometer zurücklegen, das zählte für mich mehr als exzellente Fotos machen.

Mit meiner ersten Minolta-Spiegelreflexkamera, der SRT 101b, fotografierte ich einige Jahre lang, hatte mir zu meinem Normal- und dem Teleobjektiv aber auch ein 17-mm-Tokina-Weitwinkelobjektiv gekauft. In die Kamera war ein Belichtungsmesser eingebaut, der im Sucher den korrekten Wert anzeigte. Belichtungszeit, Blende und Schärfentiefe musste ich dann manuell einstellen, was mich lehrte, diese Faktoren und ihr Zusammenwirken bei der Bildgestaltung bewusst einzusetzen.

Minolta stellte mir 1986 die Minolta 9000 zur Verfügung, damals eine technische Neuerung mit Autofokusobjektiven, die eine automatische Einstellung der Bildschärfe gewährleisteten. Meine Fotos wurden aber nicht sehr viel besser. Der Autofokus jener Kamerageneration war laut und langsam. Bei schwachem Licht und diffusen Objekten funktionierte er gar nicht.

Mein Freund und damaliger Verleger Karl Johantges machte den Pressechef von Leica auf mich aufmerksam. Und tatsächlich erhielt ich von dem legendären Kamera- und Objektivhersteller, wenn auch nur leihweise, eine Leica R 7 mit einem 28-mm-Weitwinkel- und einem 180-mm-Teleobjektiv. Ich war glücklich, wieder mit einer Kamera zu fotografieren, deren Blende, Belichtungszeit und Scharfeinstellung auch manuell zu bedienen waren, die Präzision der Objektivfönd fand ich atemberaubend. Genauso wichtig wie die neue Kamera war für mich die Markteinföndung eines neuen Films, den ich 15 Jahre lang in meine Kameras einlegte – der Fuji Velvia RVP 50. Der Film ist nicht nur extrem feinkörnig und scharf, sondern hat auch eine sehr warme, gleichwohl sehr intensive Farbwiedergabe. Endlich hatte ich einen Film in der Kamera, der die Farben Afrikas angemessen wiedergab! Schraubte ich bei intensivem Seitenlicht noch einen Polfilter vor das Objektiv, war die Wirkung spektakulär. Meine erste Reise mit neuer Kamera und neuem Film ging nach Ägypten, ich fuhr in Überlandtaxi das Niltal hinauf. Von dieser Reise brachte ich Bilder nach Hause, die mich glücklich machten. Sie zeigten Menschen und Alltagssituationen in großer Eindrücklichkeit. Was hatte sich verändert? Sicherlich spielten die neue Fotoausrüstung und der neue Film eine Rolle, bestimmt auch der Motivreichtum Ägyptens. Entscheidend aber war, dass es mir zum ersten Mal gelang, Menschen zu fotografieren. Ich hatte begriffen, dass ich mit den Leuten ins Gespräch kommen, dass ich ein Vertrauensverhältnis aufbauen musste, bevor ich die Kamera hervorholen konnte.



Als aber Leica bei der Photokina 2008 stattdessen die schwere und teure Mittelformatkamera S 2 vorstellte, stand mein Entschluss fest, auf Nikon umzusteigen. Nikon hatte mit der D 3 eine digitale Spiegelreflexkamera auf den Markt gebracht, die hinsichtlich Ausstattung und Robustheit ideal für mich schien. Ich zögerte nicht länger und kaufte sie. Einschließlich der neu entwickelten Zoomobjektive wiegt meine Kameraausrüstung nun nur noch ein Viertel dessen, was die alte wog, und endlich passt sie wieder in den Tankrucksack des Motorrads oder in einen kleinen Fotorucksack. Die Veränderbarkeit der Isozahl zählt für mich zu den größten Vorteilen der digitalen Fotografie, lässt sich die Empfindlichkeit des Sensors doch blitzschnell den jeweiligen Lichtverhältnissen anpassen. Günstige Kompaktkameras zeigen schon bei 400 ASA ein starkes Bildrauschen, die Topmodelle von Nikon, Sony oder Canon liefern hingegen selbst bei 6.400 ASA noch hervorragende Bilder. Damit ergaben sich mir wenige Monate später in Mali ganz neue Möglichkeiten. Wie düster und schummrig es in den Nomadenzelten auch war, mit der D 3 konnte ich ohne Stativ und Blitz fotografieren und mich an Farben erfreuen, die dem bloßen Auge verborgen blieben, aber trotzdem da waren und auf den Fotos natürlich wirkten. Auch die extremen äußeren Bedingungen in der Wüste, Hitze, Sand, Erschütterungen und der allgegenwärtige Staub, konnten der Digitalkamera nichts anhaben. Natürlich muss man da-

rauf achten, dass die Kamera so wenig wie möglich mit Sand und Staub in Beröhrung kommt. Ein verschmutzter Sensor föhrt zu Flecken und Punkten auf den Bilddateien, die bei der Nachbearbeitung mit großem Zeitaufwand wieder entfernt werden müssen. Der Vorteil im Vergleich zur Analogkamera ist aber, dass man die Verschmutzung des Bildsensors unterwegs bemerkt und beheben kann. Durch Sand und Staub verursachte Kratzer auf einem Film merkt man dagegen erst, wenn es zu spät ist. Dadurch hatte ich früher schon viele Bilder verloren. Bei allem Enthusiasmus über die neuesten Entwicklungen in der Fotografie – wenn ich die Bilder der großen Fotografen Robert Capa oder Henri Cartier Bresson, von Eric Valli oder Steve McCurry betrachte, wird mir immer wieder deutlich, dass nicht die Technik das Entscheidende ist, sondern der Mensch hinter der Kamera.

Michael Martin jetzt auch bei facebook

MagicBall®



Der geniale Kugelkopf mit dem fantastischen Verstellbereich

NOVOFLEX

NOVOFLEX Präzisionstechnik GmbH
 Brahmstraße 7
 87700 Memmingen | Deutschland
 Telefon +49 8331 88888
 Fax +49 8331 47174
 mail@novoflex.de
 www.novoflex.de

Auch die Stromversorgung digitaler Kameras ist kein Problem. Steckdosen sind zwar unterwegs oft Mangelware. Da die Energie moderner Akkus für 1.000 Bilder und mehr reicht, findet sich aber meist rechtzeitig eine 220-V-Steckdose. Im Notfall hätte ich

die Akkus an der Fahrzeugbatterie aufladen können. Es beruhigt mich außerordentlich, dass ich meine Bilder nun auf einer Festplatte zusätzlich sichern kann. Diese verstaue ich getrennt von der Kamera im Gepäck, was das Risiko eines Verlustes der Bilder durch Diebstahl deutlich mindert. Gegenüber den Wüstenächten, die ich mit Dutzenden belichteter Filme im Schlafsack verbracht habe, um sie vor Diebstahl zu schützen, ist das ein wahrer Fortschritt.

Brenner®



- Der umfangreichste Fotokatalog
- Rund 10.000 Artikel auf 324 Seiten

Jetzt gratis anfordern!
 0961 6 70 60 50
www.fotobrenner.de

Alles für die Fotografie



Außerdem föhren wir auch noch weitere Marken, wie Pentax, Manfrotto, Gitzo, Lowepro, B+W, SanDisk und andere...

rent-Service
 Beachten Sie auch unser umfangreiches Sortiment zum Mieten: www.ac-foto.com/rent

www.AC-FOTO.com
 Ihr Fotoversand

Annuntiatenbach 30 • 52062 Aachen • Tel.: 0241 30007 • Mail: info@ac-foto.com

Foto Köster Sound & Vision

Die ganze Welt der Projektion auf über 300 qm!

Vermietung & Verkauf von Beamer, Leinwänden, Dieprojektoren, Die-Scannern und AV-Equipment. Kompetente Beratung garantiert!

Foto Köster
 Sound & Vision - AV-Center
 Berliner Platz 4
 48143 Münster
 0251 440252-24
www.foto-koester.de

Der Tischkalender zum Vortrag



19,95 Euro, 370 Seiten, mit Schmuckschuber, Format 22,5 x 15,4 cm, Dauerkalendarium



Dieser Tischkalender zeigt die besten Bilder aus Michael Martins Projekt „Die Wüsten der Erde“. Tag für Tag und mit immerwährendem Kalendarium begleitet der Kalender durch das ganze Jahr. Die Bildauswahl entspricht der des erfolgreichen Bildbandes „Die Wüsten der Erde – 365 Tage.“

UNO-Flüchtlingshilfe und UNCCD



Michael Martin hat sie alle gesehen: das Sandmeer der arabischen Rub al-Khali, die Felsgebirge der Sahara und die Küstenwüsten Perus und Chiles. Er hat die Schönheit der Wüsten, ihre Farben und Weiten kennen gelernt und sie in seinen Bildern verewigt. Während seiner Reisen gab es unvergessliche Begegnungen mit Menschen, die in diesen faszinierenden, aber auch lebensfeindlichen Gegenden zu überleben gelernt haben.

Doch auch Wüstenregionen bleiben nicht von Krieg und Gewalt, von Flucht und Vertreibung verschont. Häufig wird um den Besitz von Bodenschätzen, um Öl, Phosphate oder fruchtbares Land gerungen. Ethische Gegensätze werden oft instrumentalisiert und forciert, um das Land und seinen Reichtum kontrollieren zu können. Ein trauriges Beispiel dafür ist der Konflikt in der westsudanesischen Provinz Darfur, wo seit einigen Jahren arabische Milizen mit offenkundiger Duldung der Regierung gegen schwarzafrikanische Stämme vorgehen. Bei den blutigen Auseinandersetzungen kamen bisher mehr als 200.000 Menschen ums Leben. Vor den Morden und Brandschatzungen mussten rund 2,5 Millionen Menschen fliehen. Allein das

UN-Flüchtlingshilfswerk UNHCR versorgt 220.000 Darfur-Flüchtlinge in zwölf Lagern im Nachbarland Tschad.

In vielen Ländern wurde Michael Martin mit der Flüchtlingsproblematik konfrontiert. „In Südalgerien habe ich Tuareg getroffen, die vor dem Militär Mali fliehen mussten. Ich war dabei, als sie nach sieben Jahren im Exil zu in ihren Familien nach Mali zurückkehren konnten. Das Warten, Abhängigsein und Festsitzen muss für so stolze und freiheitsliebende Nomaden eine Katastrophe sein“, berichtet der Fotograf. In Afghanistan traf er auf Flüchtlinge vom Volk der Hazara, die von den Taliban verfolgt wurden. Immer wieder sei ihm bewusst geworden, wie dramatisch die Lebenslage dieser Menschen ist. Im Land am Hindukusch lernte er auch die Flüchtlingshilfe von UNHCR kennen: „Alles läuft sehr professionell und doch menschlich ab. Ohne das UNHCR wären viele Menschen verloren“, so Michael Martin.

Die lebensrettende Arbeit für Flüchtlinge hat ihn überzeugt. Seit Beginn seiner Tournee „Die Wüsten der Erde“ im Herbst 2004 unterstützt er die UNO-Flüchtlingshilfe, die in Deutschland Spenden für Hilfsprogramme von UNHCR und für Flüchtlingsprojekte vieler anderer Hilfsorganisationen sammelt.

Dietmar Kappe



Von Desertifikation spricht man, wenn Böden durch zu intensive Nutzung unfruchtbar wird und verodet. Das Problem ist brisant: Die Lebensgrundlage von über 1 Milliarde Menschen in mehr als 110 Ländern ist durch anhaltenden Verlust an fruchtbarem Boden gefährdet. Desertifikation führt zu Hungersnöten, Armut sowie sozialen, wirtschaftlichen und politischen Spannungen, die ihrerseits wieder Konflikte, noch mehr Armut und weitere Bodenverschlechterung zur Folge haben können. Der Kampf gegen die Desertifikation ist deshalb auch ein wichtiger Beitrag zur Bekämpfung der Armut.

Die Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) GmbH unterstützt die Bundesregierung bei der Verwirklichung ihrer entwicklungspolitischen Ziele und fördert weltweit mehr als 180 Projekte zur nachhaltigen Nutzung natürlicher Ressourcen in Trockengebieten. Das Konventionsprojekt Desertifikationsbekämpfung (CCD Projekt) spielt dabei eine Schlüsselrolle. Die Schwerpunkte der Arbeit des Konventionsprojektes Deserti-

fikationsbekämpfung sind Politikberatung, Netzwerkbildung, Konzeptentwicklung und Öffentlichkeitsarbeit. Michael Martin stellt seit Jahren kostenfrei Bild- und Filmmaterial dafür zur Verfügung, hält Vorträge, macht Ausstellungen und besucht GTZ-Projekte in der ganzen Welt.

Ferner arbeitet Michael Martin eng mit dem Wüstensekretariat der Vereinten Nationen zusammen. Er hält für diese UN-Institution Vorträge, macht Ausstellungen und stellt Bildmaterial kostenfrei zur Verfügung.



Hier erfahren Sie mehr:

UNO-Flüchtlingshilfe:
www.uno-fluechtlingshilfe.de

Helpen Sie Flüchtlingen weltweit:
UNO-Flüchtlingshilfe e.V.
Spendenkonto: 2000 88 50
Sparkasse Köln-Bonn
BLZ 370 501 98

GTZ und UNCCD:
www.gtz.de/desert
www.desertifikation.de
www.unccd.int

INFORMATION

Individuelle Bilder von Michael Martin

Modernste Technologie ermöglicht heute die Herstellung großer und größter Bilder in bestechender Qualität. Auch bei den Trägermaterialien sind (fast) keine Grenzen gesetzt. Ein Bild auf Glas ist genauso möglich wie der Druck eines Bildes auf Stein oder einer Holztür. Aber auch der klassische Abzug auf Fotopapier ist in nie da gewesener Qualität möglich. Erstmals bietet Michael Martin seinen Zuschauern die Möglichkeit, jedes seiner Bilder in jeder Größe und auf unterschiedlichsten Trägermaterialien zu bestellen.

Es stehen folgende Verfahren zur Verfügung:

- Inkjet-Print
- Inkjet-Print, aufgezogen auf Kappa, laminiert
- Inkjet-Print, aufgezogen auf Aluminium-Platte, laminiert
- Leinwand mit Keilrahmen

Die Standard-Formate: 20 x 30 cm, 30 x 45 cm, 50 x 75 cm, 70 x 105 cm, 100 x 150 cm, gegen einen Aufschlag von 25 % sind auch Zwischenformate möglich. Wir beraten Sie gerne telefonisch unter 089/88 88 741.

Diesen Coupon bitte einsenden an:

Michael Martin
Bad-Ischler-Straße 2
D-81241 München
oder per Fax an: +49-89-896 89 866

Für Ihre Bestellung benötigen wir die Seitenzahl aus dem Bildband „Die Wüsten der Erde“ und die Anzahl der gewünschten Motive:

Größe Breite x Höhe (cm)	Inkjet-Print		Inkjet-Print aufgezogen auf Kappa, laminiert		Inkjet-Print aufgezogen auf Aluminium, laminiert		Leinwand mit Keilrahmen	
	Preis	Seite	Preis	Seite	Preis	Seite	Preis	Seite
20 x 30	EUR 35		EUR 55		EUR 75		EUR 48	
30 x 45	EUR 45		EUR 75		EUR 95		EUR 60	
50 x 75	EUR 60		EUR 95		EUR 120		EUR 90	
70 x 105	EUR 95		EUR 195		EUR 290		EUR 180	
100 x 150	EUR 180		EUR 295		EUR 390		EUR 290	

Die Preise verstehen sich inkl. MwSt., Verpackung und Transport.

Liefer- und Rechnungsadresse:

Name, Vorname _____

Straße _____

PLZ, Ort _____

Telefon _____ E-Mail _____

Ort, Datum, Unterschrift _____

Leben.



Wir wollen leben wie andere Kinder. Zur Schule gehen. Freunde finden und in der Familie geboren sein.

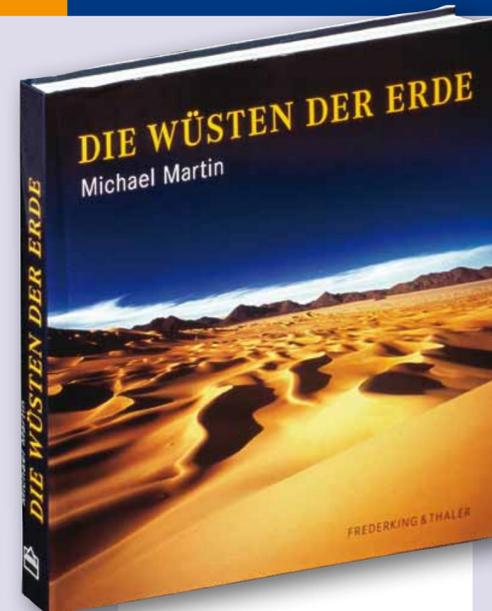
Ihre Spende hilft Flüchtlingskindern, dass Träume wahr werden!

**Spendenkonto
2000 88 50**
Sparkasse KölnBonn, BLZ 370 501 98

UNO-Flüchtlingshilfe e.V.
Mut für Menschen.
Wilhelmstraße 42, 53111 Bonn
Tel. 0228/62 98 6-0

www.uno-fluechtlingshilfe.de

Der Bildband „Die Wüsten der Erde“



Fotografie und Text: Michael Martin
Mit Beiträgen von Prof. Stefan Dech,
Prof. Klaus Gießner, Dr. Dr. Ulrich Werney
und einem Vorwort von Michael Asher

Bildband, 372 Seiten, 300 Farfbots,
18 Karten, ISBN 3-89405-435-2, EUR 50

**Auch erhältlich in Englisch
und vier weiteren Sprachen**

Dieses Buch ist das Meisterwerk von Michael Martin. Auf knapp 400 Seiten dokumentiert er die Wüsten der Erde mit faszinierenden Bildern und anspruchsvollen Sachtexten. Satellitenkarten und Gastbeiträge von Wissenschaftlern ergänzen dieses wertvolle Buch, das vom deutschen Buchkritiker Denis Scheck als das Standardwerk über Wüsten bezeichnet wurde. Das Buch ist weltweit in sechs Sprachen erschienen, führte lange die GEO-Bestsellerliste für Bildbände an und wurde mit vielen Preisen ausgezeichnet.

Pressestimmen

Manfred Zollner im Fotomagazin: „Michael Martin ist einer der letzten großen Abenteuer unserer Tage. Ein charismatischer Erzähler, Vortragsreisender und Fotograf atemberaubend schöner Wüstenbilder.“

New York Times: „Extraordinary beautiful, informative, with a global scope“

Daily Telegraph, London: „The book serves as a celebration of what we used to see as 'wastelands'“

Photo Life, Kanada: „Michael Martin's pictures are characterized by their aesthetic and graphic composition.“

Michael Koetzle in Leicaworld: „Ein großes Buch – Ergebnis einer unendlichen Begeisterung für das Thema Wüste.“

Ulrich Klenner im Bayerischen Rundfunk: „Die Wüsten der Erde ist ein großformatiger Prachtband mit sachkundigen Texten und staunenswerten Bildern.“

Outdoor: „Ein Meisterwerk.“

Denver Post: „This one has out-of-this-world photography! Also some fascinating information about deserts. This is one sumptuous book you'll actually want to read.“

Die Zeit: „Schönster Bildband des Jahres“

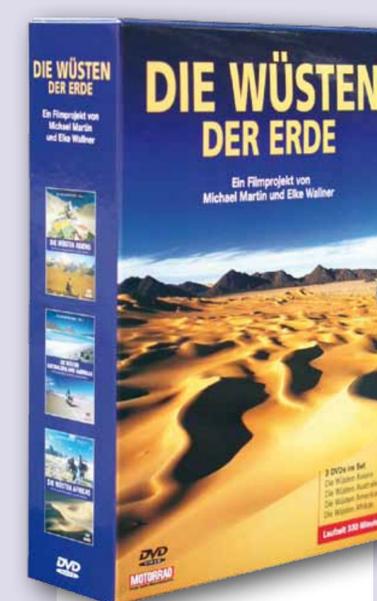
Freddy Langer in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung: „Michael Martin entkommt der Falle fragwürdiger Schwärmerie und sucht Halt allein in Fakten. [...] man lässt sich von Michael Martins Schilderungen mitnehmen und ist fasziniert und immer faszinierter. [...] Michael Martins Buch ist der adäquate Weg, mit der Wüste umzugehen.“

Fotoforum: „Es gibt heute nicht mehr viele Themen auf der Landkarte, die nicht schon fotografiert wurden. Michael Martin hat den vielleicht spektakulärsten weißen Flecken mit den wundervollen Farben seiner außergewöhnlichen Fotografien gefüllt.“

Stern: „[...] ein opulenter Bildband“



Die DVD-Edition „Die Wüsten der Erde“



DVD-Edition „Die Wüsten der Erde“

- Die DVD-Edition besteht aus drei DVDs:
- Die Wüsten Asiens 140 Min.
 - Die Wüsten Australiens und Amerikas 106 Min.
 - Die Wüsten Afrikas 85 Min.

EUR 39,80

Gesamtlauzeit: 330 Minuten

Der Film von Michael Martin und Elke Wallner ist eine beeindruckende Reisedokumentation von 330 Minuten Länge, die umfassend und spannend die Motorradreise von Michael Martin und Elke Wallner durch die Wüsten der Erde dokumentiert. Der Film wurde von Elke Wallner gedreht und geschnitten, der Text und Kommentar ist von Michael Martin, die Musik von Ulrich Kobler. Nach einjähriger Arbeit am Schnitt, an der Musik und am Text ist es gelungen, den Film in gleicher Qualität und Authentizität wie Diashow und Bildband fertigzustellen. Die Gesamtlänge von 330 Minuten gibt die Möglichkeit, noch ausführlicher als in der gleichnamigen Diashow, von Landschaften, Kul-

turen und Abenteuern in den Wüsten der Erde zu erzählen. Die DVD-Edition besteht aus drei DVDs: Die DVDs sind einzeln für jeweils EUR 19,80 oder als Set im Schubler für nur EUR 39,80 erhältlich. Auf Wunsch auch handsigniert!



Die DVDs sind als Set im Geschenkschuber oder auch einzeln erhältlich:

<p>DIE WÜSTEN ASIENS Ein Film von Michael Martin und Elke Wallner</p> <p>DVD „Die Wüsten Asiens“ Lauzeit: 140 Min. EUR 19,80</p>	<p>DIE WÜSTEN AUSTRALIENS UND AMERIKAS Ein Film von Michael Martin und Elke Wallner</p> <p>DVD „Die Wüsten Australiens und Amerikas“ Lauzeit: 106 Min. EUR 19,80</p>	<p>DIE WÜSTEN AFRIKAS Ein Film von Michael Martin und Elke Wallner</p> <p>DVD „Die Wüsten Afrikas“ Lauzeit: 85 Min. EUR 19,80</p>
---	---	--

30 JAHRE SAND UNTER DEN REIFEN!

BMW Motorrad gratuliert Michael Martin zum Jubiläum und wünscht weiterhin gute Fahrt – auf und abseits der Straßen dieser Erde.



Die Wüste im Visier

1992 wandte ich mich wegen der schwierigen Sicherheitslage in der Sahara dem östlichen und südlichen Afrika zu. Die Straßen und Pisten dort sind meist in gutem Zustand, alles schien einfacher als in der Sahara und in Westafrika. Eine neue Herausforderung musste her: das Motorrad. Auf dem Motorrad würde ich Afrika nicht nur durch die Windschutzscheibe, sondern ganz unmittelbar erleben.

Ich hatte das Glück, dass BMW nach zahlreichen Verhandlungsgesprächen drei Motorräder für die Tour zur Verfügung stellte und Lufthansa den Transport der Motorräder von München nach Nairobi, der Hauptstadt Kenias, sponserte. Ich unternahm die-

Michael Martin jetzt auch bei **facebook**

se Reise mit drei Freunden, Gregor, Kay und Christoph. Alle vier hatten wir seit dem Erwerb des Motorradführerscheins nicht mehr auf einem Motorrad gesessen.

Die ersten Kilometer in Afrika, mitten im Stadtverkehr von Nairobi, waren eine einzige Horrortour. Ein paar Tausend Kilometer weiter kam es uns dann so vor, als hätten wir nie etwas anderes getan, als mit dem Motorrad durch die Landschaften Ostafrikas zu fahren.

Ich hatte mir nicht vorgestellt, was der Umstieg vom Auto auf das Motorrad bedeutet. Reichweite und Nutzlast liegen deutlich unter denen eines Geländewagens. Ersatzkleidung musste weitgehend gestrichen werden, und mangels eines Tellers aßen wir aus dem Topf. Und vor allem ist Motorradfahren mental und physisch deutlich anstrengender als Autofahren, insbesondere für einen Fotografen, der anhalten möchte, sobald er ein interessantes Fotomotiv sieht. Dann musste ich mich erst einmal aus der Schutzkleidung schälen, das Motorrad sicher aufbocken, das Motorrad und Gepäck im Blick behalten und nebenbei noch ein gutes Bild machen. Viel häufiger als im Auto redete ich mir ein, wenn ich ein Motiv sah, es wird schon noch einmal ähnlich wiederkehren – nur um bloß nicht anhalten zu müssen. Ich wundert mich nicht mehr darüber, warum kein Profifotograf mit einem Motorrad unterwegs ist – von den Paparazzi einmal abgesehen.

Diese Nachteile nahm ich gern in Kauf. Endlich hatte ich das Gefühl, nicht länger in einem Blechkäfig zu reisen. Wie ich es mir vorgestellt hatte, fühlte ich mich auf dem Motorrad wesentlich näher dran am Land. Ich spürte jeden Temperaturunterschied, jeden aufkommenden Wind, all die unterschiedlichen Gerüche, hielt die Bodenbeschaffenheit regelrecht in den Händen. Und das Wichtigste: Ich war näher an den Menschen. Die Afrikaner und später dann auch die Menschen in anderen Erdteilen reagierten immer mit Interesse auf unsere Motorräder. Ihre Reaktionen reichten von simpler Neugier bis hin zu großer Hilfsbereitschaft.

Noch einen anderen Vorteil brachte das Motorrad: Trafen wir auf Polizisten, Sicherheitsbeamte oder Militärs, fragten sie uns nicht, ob unsere Papiere in Ordnung seien, woher wir kämen oder wohin wir wollten, sondern sie erkundigten sich interessiert nach den technischen Details unserer Motorräder. In Kenia war die häufigste Frage: „How many cc? – Wie viel Hubraum?“ In Mali riefen Polizisten beim Blick auf den Tacho ungläubig: „Deuxcentquarante? – 240 Stundenkilometer?“ Im motorrad-begeisterten Indien hingegen hörten wir angesichts der glitzernden Maschine fast jedes Mal: „How much? – Wie viel?“

Für Reisen durch Afrika und die Wüsten kamen nur sogenannte Reise-Enduro-motoren in Frage. Bauweise und Bereifung sind bei diesem Motorradtyp für Pisten und Geländefahrten ausgelegt. BMW brachte 1980 mit der R 80 GS den Urtyp des Enduro-Motorrads auf den Markt. Diese GS-Modelle wurden laufend fortentwickelt und behaupten sich bis heute erfolgreich auf dem Markt. Auch meine Reisen fanden mit GS-Modellen statt. Meine erste Motorradreise von Kenia nach Kapstadt machten wir auf drei BMW-Motorrädern R 100 GS, die noch den alten Boxermotor besaßen. Meine Reise zu den Nilquellen unternahm ich mit einer zum Gespann umgebauten 100 GS und der moderneren R 1100 GS, die nicht nur ein neues Fahrwerk, sondern auch einen komplett neuen Boxermotor hatte. Bei meinen Reisen durch die Wüsten Afrikas kam dann wieder eine R 1100 GS zum Einsatz, auf der wir zu zweit unterwegs waren. Für das Projekt „Die



Wüsten der Erde“ führen wir die R 1150 GS. Sie war vom Zubehörhersteller Touratech mit einem 42-Liter-Tank und einer Keramikkupplung ausgestattet worden. Bei meinem neuen Projekt habe ich mich für die 2007 auf den Markt gekommene BMW R 1200 GS Adventure entschieden, die sich schon wegen ihres großen Tanks sehr gut für die Wüste eignet. Außerdem wurden durch Touratech noch einige Ergänzungen montiert, vor allem wieder eine Keramikkupplung.

Motorradfahren ist in der Wüste um ein Vielfaches anstrengender als Autofahren. Jeder kleinste Fahrfehler kann zu einem Sturz führen, und so ist der Blick des Fahrers in der Regel auf die Strecke gerichtet, für die Landschaft und die Suche nach Motiven bleibt weniger Aufmerksamkeit übrig. Das Gelände erfordert permanente Wachsamkeit. Tiefsand, Geröll, Bodennebenheiten oder Kurven müssen durch blitzschnelle Verlagerung des Körpers ausgeglichen werden. Anders als bei hubraumstarken Dieselgeländewagen muss man häufig schalten, Gas geben und bremsen. Außerdem ist der Motorradfahrer den Witterungseinflüssen unmittelbar ausgesetzt. Kein Dach schützt vor Sonne und Regen, keine Windschutzscheibe vor Sandsturm, keine Heizung schafft trotz Minustemperaturen behagliche Wärme im Innenraum. Sicher, das Motorrad war mit beheizten Lenkgriffen ausgestattet, und wir trugen beheizte Westen – aber das machte Temperaturen von unter minus 20 °C, wie wir sie auf dem Motorrad im südamerikanischen Altiplano erlebten, nicht viel erträglicher.

Angesichts solch extremer Erfahrungen frage ich mich manchmal, warum ich überhaupt mit dem Motorrad durch die Wüsten fahre. Die Antwort ist nicht schwer. Da sind die genannten Gründe, da ist aber auch das gute Gefühl, abends die Maschine auf den Hauptständer zu stellen, das Gepäck abzuladen und das Nachtlager einzurichten, da ist das Wissen, etwas geschafft und erlebt zu haben. Und nicht zuletzt macht Motorradfahren einfach Spaß. Es gehört zu den schönsten Gefühlen überhaupt, auf einer weiten Wüstenfläche dahinzugleiten, die eigene Spur zu ziehen und vielleicht auch mal für ein paar Minuten richtig Gas zu geben.



Jetzt den neuen Katalog anfordern!

Deutschland · Österreich · Schweiz · Frankreich
Tschechien · Polen · Spanien · Portugal
Italien · Schottland · Slowakei · Slowenien
Kroatien · Mallorca · Istrien · Kreta · Sardinien
Korsika · Russland · Ägypten · Tunesien
Südafrika · Namibia · Neuseeland
Australien · Thailand · Island



Mit Freunden auf Tour
HERMANN-MOTORRAD-REISEN
Gewerbering 4 • 86666 Burgheim
Tel +49(0)8432 - 9494 - 26
Fax +49(0)8432 - 9487 - 30
www.hermann-motorrad-reisen.de
www.hit-motorradreisen.de
info@hermann-motorrad-reisen.de

Das Beste liegt vor uns

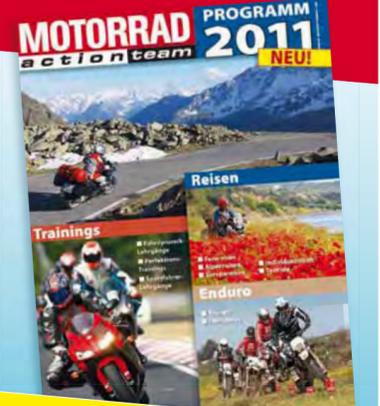


MOTORRAD hat's in sich – die neuesten Maschinen im Fahrbericht, Top-Test, Vergleichs- und Dauertest. Die neueste Technik, geprüft im Messlabor und auf der Teststrecke. Nachvollziehbar durch die einzigartige 1000-Punkte-Wertung. Außerdem Beratung und Kaufhilfe, die schönsten Touren, Tipps und Tricks. Qualität und Kompetenz seit 1903.

MOTORRAD – Europas größte Motorradzeitschrift. Alle 14 Tage neu.
www.motorradonline.de

Das neue Programm ist da! 108 Seiten

Reisen | Trainings | Enduro



JETZT KOSTENLOS ANFORDERN

MOTORRAD action team
70162 Stuttgart
Telefon: 0711 / 182-1977
E-Mail: info@actionteam.de

www.actionteam.de

TOURATECH made for adventure

Neue Ideen fürs Motorrad

Spezialteile für Ihr Motorrad
Tankrucksäcke, Taschen, Alukoffer
Navigationsgeräte, Karten und Anbaudapter
Motorrad- und Sportbekleidung
Outdoor - Alles für Reise und Freizeit
Landkarten, Bücher, DVD's

www.touratech.com
7x im deutschsprachigen Raum
Auf dem Zimmermann 7-9
DE 78078 Niedereschach
Tele.: 07728 / 9279-0

Motorradtransporte

z.B.
■ Australien
■ Afrika
■ USA



Fon 040-50 75 10 14 · Fax 040-50 75 16 57
intime-ham.com · ojk@intime-ham.com

Bitte hier ausschneiden und im Fensterkuvert verschicken oder per Fax an +49-89-896 89 866

Bestellung auf dem Postweg

Bitte liefern Sie die folgenden Produkte per DPD innerhalb weniger Werktage an meine Lieferadresse:



Anzahl	Einzelpreis	Gesamt	
<input type="checkbox"/>	Bildband „30 Jahre Abenteuer“	€ 39,90	<input type="text"/>
<input type="checkbox"/>	Bildband „Die Wüsten der Erde“	€ 50,00	<input type="text"/>
<input type="checkbox"/>	Kalender „30 Jahre Abenteuer“ Dauerkalendrium	€ 29,80	<input type="text"/>
<input type="checkbox"/>	Panorama-Kalender „Die Wüsten der Erde“ (Dauerkalendrium) ...	€ 98,00	<input type="text"/>
<input type="checkbox"/>	Tischkalender „Die Wüsten der Erde“	€ 19,95	<input type="text"/>
<input type="checkbox"/>	DVD-Edition „Die Wüsten der Erde“ im Schuber	€ 39,80	<input type="text"/>
<input type="checkbox"/>	Einzel-DVD „Die Wüsten Asiens“	€ 19,80	<input type="text"/>
<input type="checkbox"/>	Einzel-DVD „Die Wüsten Australiens und Amerikas“	€ 19,80	<input type="text"/>
<input type="checkbox"/>	Einzel-DVD „Die Wüsten Afrikas“	€ 19,80	<input type="text"/>
<input type="checkbox"/>	signiert		<input type="text"/>
	Summe		<input type="text"/>

zzgl. € 4,00 Versandkosten bei einem Bestellwert von **unter** € 50,00
keine Versandkosten bei Bestellungen aus Deutschland bei einem Bestellwert von **über** € 50,00
Alle Bestellungen aus dem EU-Ausland Versandkosten € 8,00, aus dem sonstigen Ausland € 15,00

Bitte hier falzen

Lieferadresse:

Name, Vorname _____
Straße, PLZ, Ort _____
Telefon _____ Fax _____ E-Mail _____

Michael Martin
Bad-Ischler-Straße 2
D-81241 München

Fax: +49-89-896 89 866 · Tel. +49-89-88 88 741

Bezahlung der Gesamtsumme

Ich bezahle per Rechnung

Rechnungsadresse (nur angeben, wenn abweichend von Lieferadresse)

per Lastschrift
Ich ermächtige Sie widerruflich, die von mir zu entrichtenden Zahlungen bei Fälligkeit zu Lasten des folgenden Kontos einzuziehen:

Kontoinhaber _____ Kontonummer _____

Bankleitzahl _____ Name der Bank _____

mit Kreditkarte



Ort, Datum _____

Unterschrift _____

Kartenummer _____ gültig bis _____

Vollpension



Ein Drittel seiner Lebenszeit verbringt der Mensch im Bett. Auf Reisen sind es „Betten“, die nicht unterschiedlicher sein könnten. Der unangenehmste Schlafplatz, auf dem ich in meinen 30 Reisejahren jemals eine Nacht hinter mich gebracht habe, war ein Schaleinsatz im eiskalten Busbahnhof von Chicago. Dort strandete ich eines Abends, als ich mit 18 um die Welt trampelte. Am Sitz war ein klappbarer Videoschirm installiert, auf den ich meinen Kopf bettete. Die unbehagliche Körperhaltung, Lautsprecherdurchsagen, gleißendes Neonlicht und die Angst um mein Gepäck ließen mich immer wieder aus einem oberflächlichen Minutenschlaf

hochschrecken. Die Nacht zuvor hatte ich – ebenfalls aus Geldnot – bei McDonald's verbracht, mit dem Vorteil, dass es dort wenigstens warm war.

Die vornehmste Schlafstatt durfte ich auf meinen Reisen durch die Wüsten der Welt genießen. Elke und ich erhielten eine Einladung der Hotelleitung ins Sieben-Sterne-Hotel „Burj al Arab“ in Dubai. Das Hotel machte seinem Ruf alle Ehre. Am meisten beeindruckte uns aber der spektakuläre Blick aus über 300 Meter Höhe auf das aus dem Wüstensand sich erhebende Dubai. Doch auch der wandgroße Spiegel im Bade-

zimmer, der trotz ewiger Duschorgien nicht anließ, fand unsere volle Bewunderung.

Andere Hotelaufenthalte verliefen weniger friedlich. Auf unserer Fahrt durch die Peruanische Küstenwüste übernachteten Elke und ich in der Stadt Ica in einem einfachen Hotel. Unser Zimmer lag im vierten Stock. Mitten in der Nacht krachte es fürchterlich. Bevor wir noch recht bemerkten, dass der Badezimmerspiegel von der Wand gefallen und am Boden zersplittert war, setzten weitere Erdstöße ein, alles begann wieder zu wanken, und wir wurden heftig durchgeschüttelt. In Todesangst sprangen wir aus den Betten, rissen die Zimmertür auf und stürzten das enge Treppenhaus hinunter. Als wir unten ankamen, war das Erdbeben vorbei. Erst jetzt kam uns zu Bewusstsein, dass wir uns in einem erdbebengefährdeten Gebiet befanden. Einige Jahre später, im August 2007, wurde Ica von einem verheerenden Erdbeben heimgesucht, bei dem über 500 Menschen den Tod fanden. Ein zweites Mal stand ich in einem Hotel Todesangst aus. Im April 2006, auf der Tour durch die nordamerikanischen Wüsten, machte ich in Los Angeles kurz Zwischenstation und fand in einer der trostlosen Vorstädte ein Motelzimmer. Es war schon spät, aber ich konnte nicht schlafen

und trat unschlüssig vor die Zimmertür, die auf den Innenhof des Motels hinausging. Im selben Moment fuhr ein schwerer Wagen in den Innenhof, direkt auf mich zu. Wenige Meter vor mir bremste er scharf ab, und im Widerschein der Lichtreklame sah ich zwei finster aussehende Männer in dem Wagen sitzen. Der Fahrer kurbelte das Fenster herunter. „Hey Brother, come here“, heischte er mich in einem Ton an, der keinen Widerspruch duldete. Einen langen Augenblick fürchtete ich, er würde den Revolver ziehen



und auf mich schießen, wenn ich zurück ins Zimmer flüchtete. Dann sagte ich mir, dass ich zu viele Gangsterfilme gesehen haben musste. Also ging ich todesmutig auf ihn zu und fragte höflich, ob ich ihm behilflich sein könne. Ja, er wolle Feuer für seine Zigarette, war die Antwort.

In den Wüsten hingegen stellt sich die Hotelfrage eher selten. Fast immer lagerte ich



unter freiem Himmel. Da die unendliche Weite vielerlei Übernachtungsmöglichkeiten bietet, entspannt sich unter meinen Reisegefährten häufig eine Diskussion über den richtigen Lagerplatz. Manche wollten in Sichtweite der Straße oder Piste nächtigen, so könnten sie bei einem möglichen Überfall auf die Hilfe Vorüberfahrender hoffen. Sie hätten gegebenenfalls lange warten müssen, denn nur auf „belebten“ Strecken kamen überhaupt ein paar Fahrzeuge vorbei. Andere zogen einen nicht einsehbaren Lagerplatz vor. Elke wiederum hatte eine Abneigung gegen Mulden, und wären sie nur wenige Zentimeter tief gewesen. Im Allgemeinen ließ man sich bei der Suche nach einem Lagerplatz von der Windrichtung, dem Untergrund und der Exposition gegenüber der Abend- und Morgensonne leiten. Mehr als einmal hatten wir das Lager schon fertig eingerichtet, bekamen dann ein un gutes Gefühl, was die Sicherheit anbelangte, und machten uns erneut auf die Suche nach einem besseren Übernachtungsplatz. Ein Zelt wurde nur aufgebaut, wenn Moskitos, Regen oder Kälte keine andere Wahl ließen. In den meisten Fällen bestand mein Nachtlager aus einer blauen, zerschissenen Plastikplane, einer löchrigen Thermarest-Decke und dem Schlafsack.



Ich weiß nicht, wie viele Nächte ich in meinem Leben draußen unter dem Wüstenhimmel verbracht habe. Es werden mehr als 1.000 sein. Ein einziges Mal wurde die absolute Stille der Wüstennacht gestört. Mit einigen Reisegefährten lagerte ich in der algerischen Sahara und schlief seelenruhig in meinem Schlafsack, als plötzlich Hunde den Übernachtungsplatz überfielen und sich erst knurrend über unsere Essensreste und dann über uns hermachten. Im ersten Schreck griffen wir uns Steine, die in der Geröllwüste reichlich vorhanden waren, und warfen sie nach den Hunden, um sie zu vertreiben. Mehrere Steine trafen nicht die Hunde, sondern einen Reisepartner im Schlafsack, sodass zwischen dem Hundegebell immer wieder Schreie ertönten. Am lautesten schrie ein Gefährte, der aus dem Schlaf gerissen wurde, als ihn ein Hund durch den Schlafsack in den Fuß biss.

Unterwegs kommt man, insbesondere wenn man mit dem Motorrad reist, immer wieder mit Einheimischen ins Gespräch, und häufig erhielt ich die Einladung, bei ihnen zu Hause zu übernachten. Vielfach bestanden meine Gastgeber darauf, dass

ich im Haus, oft genug im freigemachten Ehebett, schlafen sollte. Gern erinnere ich mich auch an die Nächte in den Jurten der Nomaden in Zentralasien. Dutzende davon stehen am Karakulsee im Pamir. Überragt werden sie vom Eisriesen Muztagh Ata, dessen Schmelzwasser die Hochweiden bewässert, auf denen die Kirgisen Jaks und Pferde halten. Im letzten Tageslicht erreichten Elke und ich den über 4.000 Meter hoch gelegenen See. Es war bitterkalt, so waren wir froh über die spontane Einladung eines jungen Hirten, uns in seine Jurte zu folgen. Dort empfing uns Mirkamil, charismatisches und warmherziges Oberhaupt der aus drei Generationen bestehenden Kirgisenfamilie, die in dieser Jurte zusammenlebte. Mittelpunkt der kreisförmigen Jurte und damit des Familienlebens war der glühende Ofen. Mit getrocknetem Jakdung befeuert, hielt er die Jurte trotz der klirrenden nächtlichen Kälte angenehm warm. Nach einem üppigen Mahl aus Jakfleisch und Nudeln wurde uns ein Lager aus Jakfellen bereitet, auf dem wir wie im Himmel schliefen.

1995 im Norden Äthiopiens hätte ich allerdings besser daran getan, ein gastfreundliches Angebot auszuschlagen und unter freiem Himmel zu nächtigen. Mönche des Klosters Debre Damo hatten meinen Reisegefährten und mir einen Schlafplatz in einem stallähnlichen Gebäude angeboten. Ich schlief auf Heu gebettet in meinem Schlafsack, wurde aber nachts mehrmals wach, weil ich erst an der Schulter, dann an den Armen und schließlich am ganzen Körper ein Jucken verspürte. Nach dem Aufstehen war ich übersät mit gut 200 roten, heftig juckenden Flecken. Ich fühlte mich elend und wurde zusehends besorgter, da mir die Mönche wie auch die Dorfbewohner unisono versicherten, sie hätten so eine Hautreizung noch nie gesehen. Ein paar Stunden später entzündeten sich die roten Flecken an den Stellen, wo sie mit meiner Kleidung in Berührung kamen. Ich kaufte mir auf dem Markt einen viel zu großen Trainingsanzug, schnitt die Bündchen ab, damit der Stoff nicht auf der Haut scheuerte, und beobachtete mit einer gewissen Panik, wie sich die entzündeten Stellen weiter ausbreiteten. Die schlimmsten Krankheiten gingen mir durch den Kopf. Erst am Abend, als ich auf dem Rücken eines meiner Reisepartner auch einen roten Fleck entdeckte, beruhigte ich mich ein wenig. Es war also doch keine innere Krankheit. Die Bekämpfung der Entzündungen erforderte Unmengen von Salben. Erst nach zwei Wochen fühlte ich mich wieder wohl in meiner Haut. Heute weiß ich, dass mich Wanzen so zugerichtet hatten. In einem Guesthouse in Tibet begegnete ich ihnen 2002 wieder, doch diesmal lag die Zahl der Bisse glücklicherweise im einstelligen Bereich.

Was das Essen unterwegs angeht, so muss dies nicht so eintönig sein, wie es angesichts der kargen Landschaften, die man durchquert, zu befürchten sein könnte. Auch der Wüstenreisende kommt durch Oasen, Orte und Städte, wo man auf den

Ihre Spezialisten für Reisen in die islamische Welt
Trekking, Expeditionen, Rund- und Familienreisen
Kompetente Beratung, kleine Gruppen

15€
Reisegutschein*

*Konditionen s. minima.nomad-reisen.de

nomad GmbH | 06591-94998-0 | www.nomad-reisen.de



lokalen Märkten Grundnahrungsmittel, Obst und Gemüse kaufen kann. Trotzdem ist es mir im Laufe von 30 Jahren nicht gelungen, eine brauchbare Reiseküche zu entwickeln. Wenn ich in der Wüste unterwegs war, gab es abends fast immer Spaghetti zu essen, meist sogar ohne geeignete Saucen und Beilagen. Diese Askese werde ich sicher auch in Zukunft beibehalten, denn es gibt zwingende Gründe für meine spartanischen Mahlzeiten: Die Fahrzeuge sind mit Benzinkanistern, Werkzeug und Ersatzteilen, Trinkwasserkanistern, Schlafsäcken, Zelt, Fotoausrüstung und vielem anderem so beladen, dass ich für Lebensmittelvorräte nur begrenzten Stauraum erübrigen kann – was insbesondere für das Motorrad gilt. Spaghetti bieten sich an, weil dabei Packmaß und Gewicht in einem sehr guten Verhältnis zum Nährwert stehen – ähnlich wie bei Reis, der aber nicht zu meinen Lieblingsgerichten zählt. In den Stunden um Sonnenuntergang ziehe ich es vor zu fotografieren, anstatt Zwiebeln zu schneiden. Wenn ich schon einmal einen Markt betrete, dann nicht, wie die meisten Menschen, um einzukaufen, sondern wegen der zahlreichen Bildmotive, die sich mir dort bieten. Was den Einkauf angeht, so beschränke ich mich meist auf



das Allernotwendigste, wie zum Beispiel frische Früchte. Und schließlich bin ich oft in abgelegenen Gegenden unterwegs, wo menschliche Ansiedlungen, Läden und Märkte Hunderte Kilometer entfernt sind und die kulinarische Vielfalt begrenzt ist. In Sachen Kocher habe ich im Laufe der Jahre allerhand Modelle ausprobiert. Benzinkocher verstopfen, für Gaskocher gab es oft keine Kartuschen. Jetzt nehme ich

den denkbar einfachsten Kocher, den sogenannten Hobo, eine Erfindung nordamerikanischer Wanderarbeiter, für unterwegs mit. Er besteht aus vier Edelstahlflächen, die zu einem nach oben hin offenen Quader aufgefaltet werden. Dahinein kommen am Wegesrand gefundene Holzreste und brennbare Müllteile, die aufgrund des Kamineffekts eine erstaunliche Kochleistung erbringen.

SUNTOURS
Expeditionen • Karawanken • Trekking

www.suntours.de

Sahara
Westafrika
Wüste Namib
Die Wüsten Arabiens

Seit mehr als 20 Jahren organisieren wir faszinierende und informative Gruppenreisen in vertrauensvoller Zusammenarbeit mit örtlichen Partnern.

SUNTOURS GmbH
Dorfstr. 14 / Dornhölzhausen
D - 35428 Langgöns
Tel. +49 (0) 6447 92103
Fax +49 (0) 6447 92104

Chamäleon
Besonderes bewusst erleben

Namibia DVD
Südafrika DVD
Ecuador DVD

Reisen mit 4 bis 12 Personen & individuelle Programme

Katalog & DVDs gratis 030 / 34 79 960
oder katalog@chamaeleon-reisen.de

www.chamaeleon-reisen.de

Afrika Amerika Asien Ozeanien

Weltweit Trekking und Bergsteigen

www.hauser-exkursionen.de
Telefon: 089/235006-0

Die Welt und sich selbst erleben...
Über 500 Touren in mehr als 90 Ländern.

Hauser
exkursionen

Ausgezeichneter Reiseveranstalter

Bewegende Momente, Abenteuer, Entdeckungen, Begegnungen. Gesichter und Geschichten der Welt erleben. Natur und Kultur. Aktivitäten und Genuss. In der Gruppe Freunde gewinnen. Wanderungen durch einzigartige Landschaften. Wikinger-Reiseleiter begeistern Sie.

Unsere Kataloge:
Fernreisen aktiv • Trekking weltweit • Wandern in Europa • Wandern in Deutschland • Rad-Urlaub

Infos und Kataloge:
mail@wikinger.de
0 23 31 - 90 46

WIKINGER REISEN
Urlaub, der bewegt.

www.wikinger.de



Wadi Rum / Jordanien

Arabien Afrika & Asien

Expeditionsreisen – Kameltreks
Trekkingtouren – Individuelle Reisen



mit Geländewagen, zu Fuß oder per Kamel
geführt in kleinen Gruppen oder individuell
durch die Sahara, die Namib,
die Rub al-Khali oder die Gobi



Rub al-Khali / Oman

Informationen & Katalog:
Bedu Expeditionen Peter Franzisky
J.-Karg-Str. 4d, D-85540 Haar b. München
Tel. 089-6243 9791, Fax 6243 9885
mail@bedu.de www.bedu.de



Die Wüste ist unsere Leidenschaft

Spezialist für Kameltrekkings und Entdeckerreisen
Ägypten - Chile/Bolivien - China - Jordanien - Libyen - Mali - Marokko - Mongolei - Namibia - Niger - Oman - Sudan - Tunesien



Hauptsitz Schweiz:
Jubiläumstrasse 91
CH-3005 Bern
Tel. 031 318 48 78
Fax: 031 318 48 59
info@desert-team.ch
www.desert-team.ch

Vertretung in Deutschland:
Wipperfstraße 2
D-79100 Freiburg
Tel. 0761 - 881 41 89
info@desert-team.de
www.desert-team.de

Vertretung in Österreich:
Kriegasse 3
A-8020 Graz
Tel. 0316 583 504 55
info@desert-team.at
www.desert-team.at

Auf einer Westafrikareise mit meinen Kindern hatten wir von einer Firma 200 gefriergetrocknete Fertiggerichte zu Testzwecken erhalten. Die Namen der Speisen klangen verlockend, die Auswahl war erstaunlich groß, und beim Aufgießen des Beutelinhalts mit heißem Wasser fühlte selbst ich mich mit meinen Kochkünsten nicht überfordert. Nach dem zwanzigsten Beutel schmeckte aber jedes Gericht gleich, und meine Kinder fragten dann doch wieder nach Spaghetti.

Wichtiger als ein abwechslungsreiches Abendessen ist mir ein guter Kaffee zum Frühstück. Auch wenn das Frühstück meist nur aus einem Stück Brot besteht, muss der Kaffee heiß, stark und süß sein. Selbst auf dem Motorrad finde ich immer noch einen Platz für eine kleine Espressokanne und Kaffeevorräte. Von einer winterlichen Saharadurchquerung ist mir in Erinnerung geblieben, dass ich das Nachmittagskaffee trinken auf dem Motorradsitz kaum abwarten konnte: Es gab einen Schluck frischen Espresso und ein Stück Christstollen nach altem Familienrezept, den meine Mutter mir mitgegeben hatte. Ein ebenso großartiger Moment ist es, wenn nach

Michael Martin jetzt auch bei **facebook**

endlosen Tagen der Wüstendurchquerung, womöglich noch mit einem Sandsturm, die Oase näherkommt und die ersten Palmen sichtbar werden. Beim Gedanken an frische Datteln läuft mir dann schon das Wasser im Mund zusammen.

Bei meiner ersten Reise verzichtete ich noch weitgehend darauf, in den vielen kleinen Restaurants der Orte, durch die meine Reiseroute mich führte, die mir fremde einheimische Küche zu probieren. Bald aber siegte meine Neugierde über die Vorsicht, und seither habe ich sicherlich Tausende Restaurants und ähnliche Lokalitäten besucht, Hunderte einheimischer Gerichte kennengelernt und in Gesprächen mit anderen Gästen viel Interessantes aus dem Alltagsleben der Menschen dort erfahren – besonders, wenn man, da hektik außerhalb von Europa unbekannt ist, stundenlang auf das Essen warten muss. Wenn ich auch von Anfang an gewisse „Sicherheitsstandards“ beachtet habe, war es wohl unausweich-



lich, dass ich gelegentlich „Montezumas Rache“ zu spüren bekam. Nach einem solchen Erlebnis beschränkte ich mich eine Zeit lang darauf, bei einer Cola oder einem Tee die Atmosphäre des Lokals und später dann am Lagerfeuer meine obligatorischen Spaghetti zu genießen. Irgendwann erlag ich aber wieder den Verlockungen eines Restaurantbesuchs, denn gekocht wird unter freiem Himmel, und bei knurrendem Magen fällt es schwer, den verführerischen Düften der einheimischen Speisen zu widerstehen.

Spannend war es auch, wenn wir unterwegs von Einheimischen eingeladen wurden. In der Glut eines offenen Feuers gebackenes Fladenbrot oder ein kräftig gewürztes Gemüsekuskus schmecken köstlich. Warme Kamelmilch, rohe Innereien oder Meerschweinchenwurst sind hingegen gewöhnungsbedürftig. Ich habe immer davon abgelehnt, selbst höflich formuliert, hätte meine Gastgeber beileide, teilten sie doch so manches Mal ihr kärgliches Mahl mit mir. Überdies war mir bewusst, welche Mühe die Frauen – und unterwegs auch die Männer – zum Zubereiten der Speisen aufwandten, mit denen ich bewirtet wurde. Besonders beeindruckt haben mich Einladungen zu großen Familienfesten, beispielsweise Hochzeiten. Viele Tiere wurden geschlachtet, und das Essen fand in einer feierlichen Zeremonie statt, die der Gastgeber in der Regel mit einer religiösen Formel eröffnete. Manchmal konn-

te ich, wenn ich eingeladen wurde, zu der Mahlzeit sogar etwas beisteuern: Im Zuge der Globalisierung werden vielerorts industriell hergestellte Nudeln angeboten, was eine Veränderung der Essgewohnheiten bewirkt hat. Daher passierte es mir in den letzten Jahren häufiger, dass meine Spaghetti von meinen Gastgebern mit Genuss verzehrt wurden.

Durst und Wüste gehören zusammen. Kein Wunder, dass die Zubereitung und das Trinken von Tee zum Beispiel bei den Tuareg fast ein Ritual ist. Nicht nur bei einer Mahlzeit, auch bei jedem kleinen Ereignis, sei es eine Pause bei der Arbeit oder ein nachbarschaftlicher Besuch, wird Tee getrunken. Dem Gast werden drei Gläser stark gesüßten Tees angeboten, selbst nur eines davon abzulehnen, wäre unhöflich.

Im Reisealltag steht zum Trinken meist nur Brunnenwasser zur Verfügung. Oft ist es stark salzhaltig, durch Schwebeteilchen bräunlich gefärbt, nicht selten auch mit Krankheitsregger durchsetzt. Diese lassen sich mit Chloortabletten zwar einigermaßen zuverlässig abtöten, was dem Wasser aber einen üblen Chlorgeschmack gibt. Bei sengender Hitze erreichte die Temperatur in der Wasserflasche die von heißem Tee. Meine Fantasie malte sich dann aus, dass mich am Abend eine eiskalte Flasche Mineralwasser mit viel Kohlensäure erwartete oder gar eine Maß Bier. Bier und Wein blieben aber Wunschträume, weil mich die meisten Reisen durch islamisch geprägte Länder führten. Bei einer Fahrt hatten Elke und ich eine Flasche Rotwein auf dem Motorrad bis in die algerische Zentralsahara transportiert. Als wir sie mitten im Dünenmeer des Grand Erg Oriental, der Großen Östlichen Sandwüste, feierlich öffneten, war der Wein durch die Hitze ungenießbar geworden. Und so mussten wir unseren Durst wieder einmal mit warmem Wasser löschen.

© 2010 by Michael Martin.
Layout, Satz:
Martin Schellmoser
und Michael Martin.
Herstellung:
dm druckmedien gmbh
dm@druckmedien.de

Traumberuf Abenteuerer?



In Gesprächen habe ich oft den Eindruck gewonnen, dass viele denken, ich säße zu Hause stets auf gepackten Koffern und mein einziger Wunsch sei es, schnellstens wieder eine Wüste zu durchqueren. Diese Vorstellung entspricht so gar nicht meinem Leben.

Ich bin zwar leidenschaftlich gern mit meiner Kamera in den Wüsten unterwegs, als genauso spannend empfinde ich aber auch das Tourneeleben, das mich kreuz und quer durch den deutschsprachigen Raum führt und mich immer wieder in Kontakt mit den unterschiedlichsten Menschen bringt. Und ich bin gern in München, genieße die Ruhe zu Hause und arbeite vormittags gemeinsam mit meiner langjährigen Mitarbeiterin Tine im Büro. Meine Freizeit verbringe ich in der Natur, meist am Ammer- und Chörthsee oder in den Alpen. In Oberbayern fühle ich mich zu Hause, dort bin ich geboren, und dort möchte ich auch immer leben. In den Wüsten bin ich Gast, wenn auch ein Gast, der sich dort gut auskennt und sehr wohl fühlt. Ich denke, meine Verwurzelung zu Hause und meine gleichzeitige Lust am Reisen hat

viel mit meinen Eltern zu tun. Mein Vater ist ein sehr heimatbezogener Mensch, meine Mutter reist leidenschaftlich gern.

Ich habe die letzten drei Jahrzehnte als eine Zeit voller Kontraste zwischen ganz unterschiedlichen Lebenswelten wahrgenommen. Fortwährend zwischen Timbuktu und



Oberbayern, zwischen Büro und Tournee, zwischen Elternsprechtagen und Salzkarawanen zu wechseln, finde ich faszinierend. So manch einer würde das Hin- und Herspringen zwischen den Welten als aufreibend empfinden, ich hingegen habe aus dieser Art zu leben immer viel Motivation und Ideen bezogen.

Wichtig in meinem Leben sind meine beiden Kinder Gina (21) und David (13). In den letzten 20 Jahren war ich viel mit ihnen unterwegs. Wir bereiten die Sahara, das östliche und südliche Afrika, waren in Amerika und Australien, besuchten die Golfstaaten, Island und die Mongolei. Für sie waren das freie Campen, das tägliche Weiterziehen und die vielen Begegnungen mit einheimischen Kindern sowie das Kennenlernen völlig anderer Lebensverhältnisse prägende Erlebnisse. Dass ich meine Kindern etwas von „meinen“ Wüsten zeigen kann, macht mich froh. Oft fällt mir auf, dass sie das Gesehene viel mehr beschäftigt, als es ihnen selbst bewusst ist, und ich bin sicher, dass der Blick über den

Tellerrand sie sensibel gemacht hat für die Vielfalt unserer Welt.

Als ich im Alter von 17 Jahren den ersten Diavortrag über meine Reisen hielt, hätte wohl niemand und am allerwenigsten ich selbst gedacht, dass ich daraus einmal einen Beruf machen würde. Spätestens seit meiner Studienzeit war mir aber klar, dass ich nichts lieber tat, als reisen, fotografieren und darüber berichten, und dass ich das keinesfalls nur in meiner Freizeit betreiben wollte. Diesen beruflichen Weg eingeschlagen zu haben, habe ich nicht eine Minute bereut. Seit nunmehr fast 30 Jahren bin ich noch genauso begeistert wie damals, als alles angefangen hat.

Begeisterung ist sicher ein wichtiger Motor, aber sie läuft ins Leere, wenn man nicht selbstkritisch prüft, wo die eigenen Talente liegen. Ich hatte das Glück, dass ich dies schon als Jugendlicher herausgefunden habe. Ich sehe meine Talente im Fotografieren, Präsentieren und Organisieren. Das Talent zu fotografieren habe ich wohl von meinem Vater geerbt, der wie ich als Jugendlicher fotografierte und mit seiner Agfa Box Fotowettbewerb gewann. Als leidenschaftlicher Anhänger des Bauhausstils und der modernen Malerei prägte er mein ästhetisches Empfinden. Meine Mutter legte mir das rednerische Talent in die Wiege. Die Lehrerin und spätere Gymnasialdirektorin verstand es, ihre Schüler sogar für Latein zu faszinieren, und ermutigte mich immer, meine Gedanken in klare, überzeugende Worte zu fassen. Grafische und rhetorische Begabung allein hätte nicht gereicht, um in meinem Beruf erfolgreich zu sein. Organisationstalent und unternehmerische Risikobereitschaft sind ebenso Voraussetzung. Hier hatte ich in meiner Familie keine Vorbilder. Geholfen hat mir aber, dass ich erste geschäftliche Erfahrungen mit der Vermarktung meiner Fotos schon früh sammeln konnte. Steigt man später in den Beruf „Abenteurer“ ein, ist es ungleich schwerer.




Michael Martin präsentiert seinen neuen Vortrag "30 Jahre Abenteuer". Der Fotograf, Forschungsreisende und Abenteuerer nimmt das Publikum mit auf die spannendsten Etappen seiner über 100 Wüstenreisen. Michael Martin setzt bei der Projektion auf

m.objects, und dafür hat er klare Argumente: "Ich lege größten Wert auf Farbtreue und Schärfe in der Projektion und auf absolute Zuverlässigkeit der Software. Außerdem schätze ich den persönlichen Service und Support bei m.objects."

neu: m.objects v5

direct AV
Verlustfrei digital präsentieren.

m.objects
Präsentationstechnik e.K.
Josef-Wintrup-Weg 23a
D - 59387 Ascheberg
+49 - (0)2593 - 9 88 90
www.mobjects.com

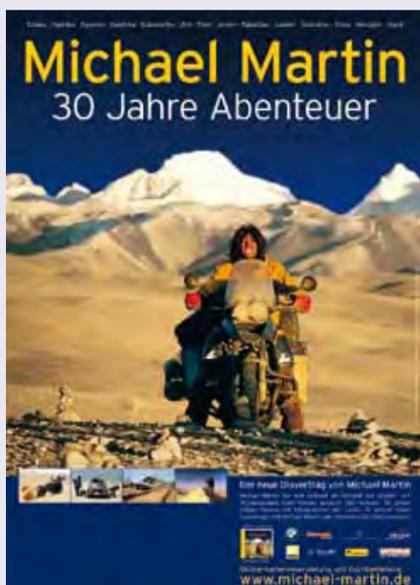
Termine 2010/2011

Tag	Datum	Zeit	PLZ	Stadt	Veranstaltungsort
Fr	04.06.2010	20:00	18356	Zingst	Multimediahalle
Sa	05.06.2010	20:30	83533	Edling	Därr Globetrottertreffen
Mo	07.06.2010	19:30	53173	Bonn	Kinopolis
Sa	19.06.2010	22:00	31124	Hildesheim	Lyrik-Park
Fr	16.07.2010	22:00	94556	Neuschönau	Waldkino-Hans-Eisenmann Haus
Fr	24.09.2010	19:30	01848	Hohnstein	Burg Hohnstein
Sa	06.11.2010	20:00	10787	Berlin	Urania Berlin
Fr	19.11.2010	19:30	73614	Schorndorf	Autohaus Mulfinger GmbH
Sa	20.11.2010	20:00	45127	Essen	Zollverein
So	21.11.2010	19:00	81667	München	Muffathalle
Mo	22.11.2010	19:30	87727	Babenhausen	Theater am Espach
Di	23.11.2010	19:30	A-4600	Wels	Cordatussaal
Mi	24.11.2010	19:30	A-4400	Steyr	Stadtsaal
Do	25.11.2010	19:30	A-4060	Leonding	Kürnberghalle
Fr	26.11.2010	19:30	97461	Hofheim	Haus des Gastes
Sa	27.11.2010	19:00	89150	Laichingen	Daniel-Schwenkmezger-Halle
So	28.11.2010	19:00	50679	Köln	Theater am Tanzbrunnen
Mo	29.11.2010	19:00	59759	Arnsberg	Kulturzentrum
Di	30.11.2010	19:30	77841	Achern	Schloßfeldhalle Großweier
Mi	01.12.2010	19:30	72762	Reutlingen	Friedrich-List Halle
Do	02.12.2010	19:30	54298	Trier	Europahalle
Fr	03.12.2010	19:30	87719	Mindelheim	Forum Mindelheim
Sa	04.12.2010	19:30	60314	Frankfurt	BMW Niederlassung
So	05.12.2010	19:30	69168	Wiesloch	Palatin
Mo	06.12.2010	19:30	CH-8645	Jona	Hotel Kreuz
Di	07.12.2010	19:30	CH-3600	Thun	Burgsaal
Mi	08.12.2010	19:30	CH-3001	Bern	Hotel National
Do	09.12.2010	19:30	CH-4010	Basel	Volkshaus
Fr	10.12.2010	19:30	CH-5033	Buchs	Gemeindesaal
Sa	11.12.2010	19:30	84028	Landshut	Stadtsäle Bernlochener
So	12.12.2010	18:00	55411	Bingen	Rheintalkongresszentrum
Mo	13.12.2010	19:30	CH-8004	Zürich	Volkshaus
Di	14.12.2010	19:30	CH-6330	Cham	Lorzensaal
Mi	15.12.2010	19:30	CH-8400	Winterthur	Römertor
Do	06.01.2011	13:30	81667	München	Muffathalle
Fr	07.01.2011	19:30	85521	Ottobrunn	Wolf-Ferrari-Haus

Tag	Datum	Zeit	PLZ	Stadt	Veranstaltungsort
Sa	08.01.2011	17:00	69115	Heidelberg	Musik-und Singschule
Sa	08.01.2011	20:00	69115	Heidelberg	Musik-und Singschule
Sa	22.01.2011	16:30	70174	Stuttgart	Haus der Wirtschaft
So	23.01.2011	16:00	18059	Rostock	Stadthalle
Mo	24.01.2011	19:30	48329	Havixbeck	Anne Frank Schule
Di	25.01.2011	19:30	67659	Kaiserslautern	Kammgarn
Mi	26.01.2011	19:30	33871	Halle (Westf.)	Aula des Berufskollegs
Fr	28.01.2011	19:30	90762	Fürth	Comödie
Sa	29.01.2011	19:30	96365	Nordhalben	Nordwaldhalle
So	30.01.2011	16:00	20355	Hamburg	Laeiszhalle
So	06.03.2011	19:30	08371	Glauchau	Sachsenlandhalle
Do	10.03.2011	19:30	74354	Besigheim	Alte Kelter
Fr	11.03.2011	19:30	82380	Peißenberg	Tiefstollenhalle
So	13.03.2011	13:30	81667	München	Muffathalle
Mo	14.03.2011	19:30	49525	Lengerich	Gempthalle
Mi	16.03.2011	19:30	10787	Berlin	Humboldt Saal
Do	17.03.2011	20:00	78052	Villingen-Sch.	Neue Tonhalle
Fr	18.03.2011	19:30	64283	Darmstadt	Centralstation
Sa	02.04.2011	19:00	57223	Kreuztal	Stadthalle
Fr	13.05.2011	19:30	A-6600	Reutte	Veranst.zentrum Breitenwang
Mo	16.05.2011	19:30	53173	Bonn	Kinopolis
Sa	19.11.2011	19:30	78532	Tuttlingen	Stadthalle
Mi	23.11.2011	19:30	87700	Memmingen	Stadthalle
Do	24.11.2011	19:30	46397	Bocholt	Theatersaal
Fr	25.11.2011	19:30	88512	Mengen-Ennetach	Bürgerhaus
Sa	26.11.2011	19:00	07922	Tanna	Turnhalle
Mi	30.11.2011	19:30	85354	Freising	Asamtheater

Die Wüsten der Erde

Tag	Datum	Zeit	PLZ	Stadt	Veranstaltungsort
So	28.11.2010	15:00	50679	Köln	Theater am Tanzbrunnen
Do	06.01.2011	17:00	81667	München	Muffathalle
Sa	22.01.2011	20:00	70174	Stuttgart	Haus der Wirtschaft
Do	27.01.2011	19:30	92224	Amberg	Congress Centrum ACC
So	13.03.2011	17:00	81667	München	Muffathalle



Michael Martin hat sich weltweit als Fotograf der Wüsten- und Trockengebiete einen Namen gemacht. Seit nunmehr dreißig Jahren prägen

Reisen und Fotografieren sein Leben. In seinem neuen Vortrag zieht Michael Martin eine faszinierende Zwischenbilanz.

Michael Martin erzählt mit einzigartigen Bildern und spannenden Geschichten von der ersten Mofatour nach Marokko über Reisen mit dem Peugeot 504 kreuz und quer durch die Sahara bis hin zu ersten Geländewagentouren durch Afrika. Mit oftmals unveröffentlichten Bildern berichtet er von seinen Motorradreisen, die ihn in den letzten fünfzehn Jahren zunächst durch die Wüsten Afrikas, dann durch die Wüsten der Erde führten. Ferner berichtet er von seinem neuen Projekt „Planet Wüste“, das ihn auch in die Eiswüsten der Erde führen wird.

Der neue Vortrag von Michael Martin ist, wie man es von ihm gewohnt ist, technisch aufwändig gestaltet. Im Mittelpunkt steht aber die Qualität der Fotografie und Musik sowie die Vortragskunst von Michael Martin. Lebendig, manchmal selbstironisch, aber immer intelligent und kompetent lässt Michael Martin seine Zuschauer an seinem aufregenden Reiseleben teilhaben.



Der Diavortrag „Die Wüsten der Erde“ von Michael Martin ist der erfolgreichste Diavortrag aller Zeiten. Michael Martin präsentierte den

140 min langen Vortrag in vielen Ländern der Erde, darunter mehr als 400 mal im deutschsprachigen Raum.

Nun wurde dieser Diavortrag digitalisiert und wird mit einem Spitzenbeamer projiziert. Der einzigartige Charakter des Diavortrags bleibt erhalten, gleichzeitig strahlen die Bilder in nie gekannter Helligkeit und Brillanz auf einer bis zu 7,50 m x 5 m großen Leinwand.

Zum Inhalt: Michael Martin und Elke Wallner haben mit dem Motorrad alle Wüsten der Erde durchquert. Die Reise begann in München und führte innerhalb von fünf Jahren in mehreren Etappen um die Erde. Dabei suchten die beiden nach unentdeckten Landschaften und außergewöhnlichen Menschen. Nach der Durchquerung von nicht weniger als 40 Wüsten bildete die Ost-West-Durchquerung der Sahara den gefährlichen Abschluss und Höhepunkt dieses weltweiten Fotoprojektes. Michael Martin und Elke Wallner hatten schließlich über 100 000 Kilometer auf dem Motorrad in 50 Ländern zurückgelegt.

Online-Reservierung unter www.michael-martin.de/reservierung

Wollen Sie diesen Vortrag buchen? Wenn Sie Interesse an einer gemeinsamen Veranstaltung haben, wenden Sie sich bitte an unser Büro in München: Büro Michael Martin, Bad-Ischler-Strasse 2, 81241 München Tel. 089 / 88 88 741 oder E-Mail: info@michael-martin.de. Wenn Sie in Zukunft meinen Newsletter per E-Mail erhalten möchten (max. 4x im Jahr), können Sie auf meiner Website unter www.michael-martin.de Ihre E-Mail-Adresse eintragen.